

**Prominenter Gefangener**

Zur Tradition des Frundsbergfestes gehört auch, dass die Stadtwaache prominente Gefangene macht. So durfte am Samstagabend Herrmann Schuster die besondere Atmosphäre im Gefängnis der Stadtwaache „genießen“. Bewacht wurde er von Willi Schielle (rechts).

Bild: Feil



**„Gaukeley und Danzerey“ begeisterte das Publikum am Marienplatz**

Trommler, Tänzer, Musikanten und Jongleure sorgten mit ihrer „Gaukeley und Danzerey“ für ein buntes, unterhaltsames Spektakel auf

dem Marienplatz. Unter Leitung von Barbara Mende und Nancy Camileri wurde ein vielfältiges Programm zusammengestellt, das von

den Zuschauern mit viel Applaus belohnt wurde. Unser Bild zeigt die Tanzgruppe „Saltarello“.

Bild: Bernd Feil

**Prachtvolles für Auge und Ohr**

Festliche Bläuserserenade von Mitgliedern der Jugend- und Stadtkapelle Mindelheim

**Mindelheim (ah).** Welche festliche Einheit von Raum und Klang! Das letzte Sonnenlicht floss über die barocken Säulen, das Antependium und den Tabernakel und der goldene Schein wurde von den Blechblasinstrumenten aufgenommen und verglomm auf den brokatenen und seidnen Gewändern der musizierenden Menschen.

Und wie schön sie musizierten, die Mitglieder der Jugend- und Stadtkapelle! Stilgerecht gekleidet zu der Musik, die erklang: Kompositionen beginnend aus der Frundsbergzeit (Frühes 16. Jahrhundert mit dem führenden Tanzkomponisten am Hofe Franz I. von Frankreich, Claude Gervais) bis zu den festlichen frühbarocken Klängen der norddeutschen Komponisten Johann Pezel und Paul Peuerl aus dem 17. Jahrhundert.

Für die Kompositionen der Renaissance und des Frühbarock schreiben die Tonsetzer nicht immer zwingend bestimmte Instrumente vor. So sind „Bearbeitungen“ in Werkausgaben die Regel. Markus Kolb, der hervorragende Leiter ordnet nun die richtigen Instrumente (natürlich berücksichtigt er auch das technische und musikalischen Vermögen der Mitglieder) seinen Blechbläsern zu. Und so wirkt die Wiedergabe in den verschiedenen



Stolz konnte Markus Kolb (rechts) am Schluss den Beifall der begeisterten Zuhörer entgegen nehmen.

Formationen (Posaunenquartett, Blechbläserquartett und großes Ensemble) technisch brillant, intonationsmäßig rein, eben überzeugend und damit auch für das Ohr er„greifend“. Natürlich trägt die auch für Bläser hervorragende Akustik der Jesuitenkirche dazu bei. Eine Einschränkung sei erlaubt: Die „tränenreiche“ Pavane („Pavan Lachrimae“) von John Dowland mit ihrem hoch empfindlichen Klangbild ist für Laute oder Streicher, jedoch nicht für ein gemischtes und mit modernen Querflöten bzw. Klarinetten besetztes Ensemble geeignet; hier konnte deshalb das Klangbild (und auch die Intonation) nicht überzeugen.

**Abwechslungsreiche Abfolge**

Musik der Renaissance ist ob der begrenzten agogischen Möglichkeiten der Instrumente auf den Wechsel der langsamen und schnellen Tänze und auf die Gegenüberstellung von hohen und tiefen Instrumenten angewiesen. So ist auch das Programm aufgebaut und ausgewählt: Exemplarisch sei die technisch anspruchsvolle „Canzon Bergamasque“ des Hallenser Kapellmeisters Samuel Scheidt für zwei Trompeten und drei Tuben hingewiesen: Feingliedrig der Trompetenklang und sonor die drei tiefen Instrumente, alles hervorragend



Raum und Klang bildeten eine festliche Einheit bei der Bläuserserenade, die Mitglieder der Jugend- und Stadtkapelle Mindelheim unter Leitung von Markus Kolb in der Jesuitenkirche gestalteten.

Bild: Andreas Herb

geblasen mit dem Dreiklangs-Fugato-Thema, das präzise immer wiederkehrte.

Die Reinheit des Klanges und damit die „emotionale Zufriedenheit“ des Hörers rührt auch daher, dass nahezu jede Stimme einfach besetzt war. Das fordert zwar das Können der einzelnen Spieler, doch das hohe technische Niveau der Jugend- und Stadtkapelle Mindelheim ist bekannt. So wirken deshalb auch die

wenigen „Tutti“-Stellen, so in der Susato-Suite (Bearbeitung: John Iveson) eindrucksvoller und setzen einen mächtigen Glanzpunkt mit der „Pavane Bataille“, in der anschwellender Trommelklang ein nahendes Bataillon ankündigte. Somit hatte das Frundsbergfest an diesem wunderschönen Samstagabend uns wieder gefangen genommen und es gab reichen und wohl verdienten Beifall.



Ganz ohne die Erwachsenen ging es beim Kindermusical dann doch nicht. Gerhard Laxgang spielte Luther und die Stadtwaache bereicherte das Bühnenbild.

Bilder: Frieder



Die Kinder waren voll bei der Sache und lebten sich in die Geschichte von Martin Luther ganz hinein. Ihre konzentrierten Gesichter zu beobachten war die reine Freude.

**Wie Luther sich als Ritter auf die Wartburg flüchtete**

Gelungener Beitrag des Kinderchors der Johannes-Kirche

**Mindelheim (emf).** Ein wenig anders als sonst gestaltete sich am zweiten Sonntag des Frundsbergfestes der Familiengottesdienst in der Johannes-Kirche. Statt einer Predigt führte der Kinderchor unter der Leitung von Gudrun Stetter das Musical „Der falsche Ritter“ auf.

Anna von Lodron, die mit großem Gefolge den Gottesdienst besuchte, hatte ebenso viel Freude an der liebevoll inszenierten und mit viel Eifer umgesetzten Aufführung wie alle anderen Anwesenden.

Das reizende kleine Musical erzählt aus dem Leben von Martin Luther, der ein Zeitgenosse Georg von Frundsbergs war und mit diesem 1521 auf dem Reichstag in Worms zusammen traf. Luther musste sich als Ritter verkleiden und monatelang auf der Wartburg vor seinen Verfolgern verstecken. In dem Singspiel kommt neben der Handlung auf sehr überzeugende und anschauliche Weise auch Luthers Gottesbild zum Ausdruck.

**„Doppelt betet, wer singt“**

Das Spiel passte dadurch nicht nur zum Frundsbergfest, sondern auch in den Gottesdienst, und bestätigte die Feststellung, dass „doppelt betet, wer singt“. Es war eine große Leistung, was Gudrun Stetter und ihre rund 40 Kinder da boten, denn das Musical ist musikalisch und schauspielerisch durchaus anspruchsvoll und ziemlich umfangreich.

Alles war gründlich einstudiert und klappte hervorragend: die Chorlieder, die solistischen Auftritte, die Spielszenen mit Gerhard Laxgang als Luther, die Szenenumbauten und nicht zuletzt die Begleitung durch die Instrumente. (Hier waren Leute unermüdlich im Einsatz, ohne die während des Festes fast gar nichts ging, die überall gleichzeitig zu agieren schienen).

Mit viel Liebe, Ideen und Sinn fürs Detail hatten Gudrun Stetter und ihre Helfer sich um

die historischen Kostüme, das hübsche Bühnenbild und die Requisiten gekümmert. Die Aufführung war der Höhepunkt des Jahres für den Kinderchor der Johannes-Kirche und zeigte, mit wie viel Eifer und Engagement hier das ganze Jahr über gesungen und gespielt wird, und dass nicht nur die Musik eine Rolle spielt, sondern auch religiöse Themen kindgemäß aufbereitet werden.



Freude bereiteten den Gottesdienstbesuchern nicht nur die Lieder und Spielszenen, sondern auch die bunten historischen Kostüme.



**Lagerwache geehrt**

Knapp zwei Wochen lebte Günter Schäfferling als Lagerwache im Lager des Fähnlein Ems im Stadtgraben. Der als „Ziwui“ bekannte Mindelheimer Musiker und Hobbykünstler war zudem an allen Tagen die „gute Seele“ des Lagers und verschuchte in der Nacht durch sein plötzliches Auftauchen so manchen ungebeten Gast. Als Dank dafür stellten ihn die Mitglieder des Fähnleins am zweiten Festwochenende mit einem historischen Gewand aus und Hauptmann Johannes Högel ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Bild: Reiner Wall